

Gute Nachbarschaft eines Weinbauern und dem Jesuheim in Girlan



Maria Oberprantacher, Haus- und Pflegedienstleiterin des Jesuheims und Konrad Schweigkofler, Obst- und Weinbauer aus Girlan im Gespräch mit Katharina Martini vom Beratungsring.

Interview mit Konrad Schweigkofler, Obst- und Weinbauer aus Girlan.

obstbau*weinbau: Informieren Sie Ihre Nachbarn, bevor Sie mit Pflanzenschutzmitteln behandeln?

Konrad Schweigkofler: Nein, eigentlich nicht.

Gibt es eine Vereinbarung mit Ihren Nachbarn bezüglich der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln?

Nein, es gibt keine genaue Vereinbarung. Ich kenne die Situation im Jesuheim gut und ich weiß, zu welcher Zeit die Leute nicht draußen sind. Wenn trotzdem ein Heimbewohner draußen ist, schalte ich den Sprüher ab und begleite ihn ins Hausinnere.

Mit welcher technischen Ausrüstung zur Abdriftminderung ist Ihr Sprühgerät ausgestattet?

Ich habe den Sprüher total umgestellt. Ich habe einen Gebläseaufbau, an den obersten drei Düsenpositionen Injektordüsen und den dazu passenden Filter. Jede Düse kann separat abgeschaltet werden. Wenn ich sehe, dass der Sprühnebel zu hoch hinauf geht, schalte ich die oberen Düsen komplett aus. Ich will ja, dass das Pflanzenschutzmittel auf die Blätter der Rebe gelangt und nicht in die Luft.

Wurde der Sprüher nachgerüstet oder neu gekauft?

Ich habe den Sprüher neu mit dieser Ausstattung gekauft.

Haben Sie den Luftprüfstand bereits in Anspruch genommen?

Ja, als der Luftprüfstand in Betrieb genommen wurde, habe ich meinen Sprüher auf seine Lufteinstellung prüfen lassen.

Haben Sie an der Grundstücksgrenze eine Hecke gesetzt oder ein undurchdringliches Gewebe angebracht, um die Abdrift zu mindern?

Ja, ich habe einen künstlichen Driftschutz angebracht, hinter welchem sich die Himbeerpflanzungen des Heims befinden. Diesen habe ich gleich angebracht, da ich nicht möchte, dass die Pflanzenschutzmittel auf eine andere Kultur gelangen. Wenn im Frühjahr die Spritzsaison startet, bringe ich den Driftschutz an und im Herbst

rolle ich das Tuch wieder auf. Es handelt sich um eine Art Matte, die ziemlich undurchlässig für die Abdrift ist.

Zu welcher Tageszeit bringen Sie die Pflanzenschutzmittel aus?

Meistens in der Früh, vor 7 Uhr.

Achten Sie auf den Wind, wenn Sie mit Pflanzenschutzmitteln behandeln?

Ja natürlich. Wenn der Wind stark geht, spritze ich gar nicht. Ich möchte ja umgekehrt auch nicht, dass ein Bauer etwas auf meinen Grund spritzt.

lich der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, z.B., dass bestimmte Zeiten zum Spritzen eingehalten werden?

Nein, in diesem Sinne gibt es keine schriftliche Vereinbarung mit dem Konrad, sondern es war immer schon so, dass er sorgsam mit diesem Thema umgegangen ist. Er kennt das Jesuheim viel besser als ich selber, weil er schon so lange da ist und schon so lange hier arbeitet. Wenn besondere Mittel ausgebracht werden, achtet er darauf, dass dies zu einer Zeit geschieht, zu der kein Heimbewohner

Gab es jemals Reklamationen von Heimbewohnern, deren Angehörigen oder dem Pflegepersonal?

An mich wurde noch nie etwas herangetragen.

Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Nachbar alles unternimmt, um die Abdrift so gering wie möglich zu halten?

Ja absolut. Er hängt sogar einen Driftschutz auf, damit der Sprühnebel nicht auf das Heimgelände gelangt.

Was ist Ihrer Meinung nach für ein



Was ist Ihrer Meinung nach für ein friedliches Nebeneinander von Bauern und öffentlichen Einrichtungen ausschlaggebend?

Wichtig ist, dass man sich der eventuellen Konflikte bewusst ist und diese mit Hausverstand vermeidet bzw. mit dem Nachbarn gemeinsam löst.

Interview mit Maria Oberprantacher, Haus- und Pflegedienstleiterin des Jesuheims in Girlan

obstbau*weinbau: Sorgen Sie sich, dass Pflanzenschutzmittel auf das Heimgelände gelangen?

Maria Oberprantacher: Nein, da Sorge ich mich überhaupt nicht.

Gibt es mit dem benachbarten Bauern eine Vereinbarung bezüglich

draußen unterwegs ist. Er ist da viel sorgfältiger als ich, ich würde da gar nicht immer daran denken. Konrad spritzt auch die Himbeer- und Brombeersträucher vom Heim mit und ich habe überhaupt keine Bedenken, dass er etwas verwendet, was unseren Heimbewohnern in irgendeiner Weise schaden könnte. Im Gegenteil, ich bin davon überzeugt, dass ich nur auf diese Weise unseren Heimbewohnern gesundes Obst anbieten kann. Wenn ich das Obst in einem Magazin oder Geschäft kaufen müsste, hätte ich viel weniger Sicherheit bezüglich der Pflanzenschutzmittel, mit denen das Obst behandelt wird.

Gab es jemals Probleme mit benachbarten Bauern aufgrund der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln?

Nein, nie.

gutes Auskommen zwischen Obst- und Weinbauern und benachbarten öffentlichen Einrichtungen notwendig?

Ich denke, dass gute Nachbarschaft immer auf Gegenseitigkeit beruht und dass ein Austausch da sein muss. Außerdem braucht es gegenseitiges Verständnis. Unsere Bewohner hatten noch nie unter der Tätigkeit benachbarter Bauern zu leiden. Auch die Kinder der Spielgruppe, die sich jetzt regelmäßig draußen aufhalten, sind absolut sicher. Konrad weiß, wann die Kinder draußen sind und es würde ihm nie einfallen, zu dieser Zeit zu spritzen. Ich glaube Hausverstand ist das, was wir für eine gute Nachbarschaft brauchen. 🍷

obstbau*weinbau dankt Ihnen für das Gespräch.

katharina.martini@beratungsring.org